

„MORIA“

eine Ausstellung mit Bildern von Alea Horst

Alea Horst, Fotografin und Aktivistin fotografiert regelmäßig in Krisenregionen. Sie war schon mehrfach auf Lesbos, um Hilfe für geflüchtete Menschen zu leisten, aber auch um die Zustände in den Lagern fotografisch zu dokumentieren.

Mit ihrer Arbeit gibt sie den Menschen in den Elendslagern Europas eine Stimme und hofft, andere dazu zu bewegen, sich für diejenigen zu engagieren, die sich selbst nicht helfen können.

An den europäischen Außengrenzen herrscht in den Camps völlige Perspektivlosigkeit. Die Rechte der Menschen werden missachtet, insbesondere das Recht der Kinder auf Sicherheit, Bildung und Gesundheit.

„Es sind nicht die eigenen Kinder, die ich hier sehe“ sagt Alea Horst - **„aber stell dir vor, sie wären es!“**

„MORIA“-ursprünglich für 2.800 Personen eingerichtet, aber zeitweise mit bis zu 20.000 Menschen völlig überbelegt, ist längst schon zum Symbol dafür geworden, wie Europa mit den Menschen auf der Flucht umgeht.

Unter menschenunwürdigen Umständen mussten die Geflüchteten dort ausharren. Noch Wochen nach dem Brand wurden sie weder medizinisch noch mit Wasser und Nahrung versorgt. Hilfe durch zivile Unterstützer*innen wurde verhindert, Menschen, auch Kinder mit Tränengas beschossen.

Nach dem Brand im September 2020 wurde das neue Lager, „Kara Tepe“, auch „Moria 2“ oder das „neue Moria“ genannt, direkt am Meer auf einem Militärgelände errichtet.

Mehr als 7.000 Asylsuchende leben dort in prekären Verhältnissen. Das Lager ist überschwemmungsgefährdet, die Zelte nicht winterfest. Mit Stacheldrahtzaun umgeben, wird das Lager streng bewacht.

Die Ausstellung wird präsentiert von der Seebrücke Kreis Böblingen in Kooperation mit der evangelischen Erwachsenenbildung, dem Bündnis Herrenberg bleibt bunt, dem Verein Flüchtlingen und wir und dem Jugendhaus Herrenberg.

Spitalkirche Herrenberg, Tübinger Str.4

Samstag, 03.Juli 2021 von 10:00 Uhr bis 19:00 Uhr

Sonntag, 04.Juli 2021 von 11:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Bitte beachten Sie die **Hygienevorschriften**, indem Sie in der Kirche eine Maske tragen und Abstand zu anderen Besucher*innen halten.